

1172



38723



Schloss-Hôtel

ehemals Besitzthum Sr. Majestät

König Ludwig I.

Bad Brückenau, 12. August 1895.

Verehrter Freund.

Ihr liebevolles Silbretten vom 22. April d. J. verdiente wahrlich eine sofortige Beantwortung — und doch habe ich Monate darüber hinweggehen lassen — ja sogar Ihren Geburtstag im heidnischen Jahr, dessen ich mit herzlichsten Wünschen ich zur Zeit gedacht habe und heute zum Ausdrehen bringe — ließ ich ohne jedes äußere Zeichen von mir vorbegehen. Allein es hat doch seinen Grund, der nicht an Mangel an Theilnahme oder in Lieblosigkeit gefunden werden dürfte. Bin ich doch stolz, in Ihnen meinen Freund von alters her zu vernehmen! Ihr Silbretten traf unmittelbar nach meiner Rückkehr von der Riviera ein, an der ich mit meiner Frau Gesundheitshalber seit dem



19. November v. J. zubringen musste.  
Des Bronchial-Leiden war in Folge  
desser fast gehoben, und ich vertraute  
meiner neu gewonnenen Kraft zu viel.  
Fäh bündete mir mehr auf, als ich zur  
Zeit hätte ertragen können, wozu mich  
aber Pflichten der verschiedensten Art  
aufriefen. Fähr habe in meine viel-  
seitigen Beschäftigung bis Ende des  
Juli-Monats in Berlin ausgehalten,  
da überfiel mich wieder das nervös-  
asthmatische Leiden, wiewohl in  
schwaacher Abstufung. Dies veranlasste  
mich wieder loszugehen, wo ich  
mich in frischer Waldluft bei guter  
Kost erholte. Meine Frau weilt  
in Bad Nauheim, mit ihrer Schwester,  
des Frau Herberg aus Fildene. Fähr  
habe sie auf meine Reise besucht.

Fähr werde bis Ende des Monats hier blei-  
ben. Ihre Adresse verdanke ich dem Dr.  
Schweiner der mich als Nachbar in Berlin  
oft sieht und spricht zugleich auch Briefe  
oder Kartonschen von Ihnen mitbringt.  
Die Schriften des 10. Jahrgangs in d. K. K. K.  
habe ich Ihnen noch nicht gesandt; ich er-  
warte Ihre Bestimmung, wiewohl ich wissen  
den soll. Der Diwan Jolunda ha Lewis wird  
Sie besonders interessieren. Bilden Sie  
sich in der That hierin eine Analeme,  
dass Sie, als gelehrter Orientalist auch  
für das Neuhebräische jener Zeit Liebe  
sich bewahrt haben. Denn ich habe die mern-  
würdige Beobachtung gemacht, dass alle  
Orientalisten von Fähr mit besonderer  
Abneigung <sup>selbst</sup> ~~abneigen~~ von den Klassikern  
des neuhebräischen Sprache, soweit sie

nicht biblische Sprache ist, sich ab-  
wenden, und ihnen gar keinen Ge-  
stimm abzugewinnen meinen.

Sie darf hoffen, dass Sie in Ihrer künf-  
tigen Gelegenheit teilnehmen werden,  
nicht mit Ihrem Besuche zu erfreuen.

Her Freund

Dr. Berlin